

Hochverehrter Jubilar,  
lieber Dieter Schönknecht! Sehr geehrte Frau Schönknecht,  
Spektabilitäten,  
Hochverehrte Festversammlung,  
Sehr geehrte Frau Oehme!

Im Namen des Institutes für Wirtschaftswissenschaften heiße ich Sie zu unserem Ehrenkolloquium anlässlich des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Dieter Schönknecht willkommen. Besonders herzlich möchte ich jene Persönlichkeiten begrüßen, die als Gründungsdekanin und -dekan den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und das Institut für Wirtschaftswissenschaften dieser Universität ins Leben gerufen haben: Prof. Dr. Thomas und Prof. Dr. Duelen. Ein ebenso herzlicher Gruß geht an Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Albach, der die Konzeption des Wirtschaftsingenieurwesens und des Institutes maßgeblich geprägt hat. Unser Jubilar hat im harmonischen Zusammenwirken mit diesen Persönlichkeiten einen großen Beitrag zum Aufbau des Institutes für Wirtschaftswissenschaften geleistet.

Er wurde in Schlesien geboren und fand nach seiner Vertreibung eine neue Heimat in der Lausitz, wo er seit 1946 die Oberschule besuchte. In der ersten Hälfte der 50er Jahre studierte er dann an der Humboldt-Universität zu Berlin im Studiengang „Industrieökonomik“. In dieser Zeit war die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch von dem bedeutenden deutschen Betriebswirt Mellerowicz geprägt.

Nach einer dreijährigen Assistenzzeit an der Universität Leipzig verlief der weitere wissenschaftliche Werdegang unseres Jubilars an der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg. Diese Hochschule hatte in der DDR einen ähnlich guten Namen wie die Technische Hochschule und heutige Universität Ilmenau sowie die Technische Universität Dresden. Sie war durch die Nähe zu den großen Chemiekombinaten mit ihren häufig noch aus der Vorkriegszeit stammenden starken Führungspersonlichkeiten geprägt. Auch die Persönlichkeiten der Leopoldina als ältester deutscher Akademie und der Universität Halle übten einen starken Einfluss in der Region aus. Dieser Region hat die deutsche Betriebswirtschaftslehre unter anderem die Pichler-Modelle zu verdanken.

Das betriebswirtschaftliche Denken an dieser Hochschule entwickelte sich im Dialog mit der nüchtern denkenden naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz der großen Chemieunternehmen. Hier entstand eine stark empirisch geprägte Schule der Betriebswirtschaftslehre. Ich erwähne nur die Kapazitätsberechnungen von Tannhäuser und

die Aufnahme sozialpsychologischer Erkenntnisse. Der bekannte DDR-Dissident Rudolf Bahro reichte hier seine Dissertation ein. Unsere heutige Wissenschaftsministerin ist in dieser Atmosphäre groß geworden. Auch auf den Gebieten der Chemie und der Verfahrenstechnik genoss die Technische Hochschule Leuna-Merseburg einen hervorragenden Ruf. Der einzige für einen Nobelpreis nominierte Wissenschaftler der DDR stammte von dieser Hochschule.

In dieser Atmosphäre kritischen Denkens hat unser Jubilar von 1958 bis zum Zusammenbruch der DDR gewirkt und er hat sie zunehmend mitgeprägt. Nach einem einjährigen Einsatz im Absatzbereich der Leuna-Werke wurde er 1966 zum Professor an die Technische Hochschule Leuna-Merseburg berufen. Er war hier Prodekan für das Fernstudium, langjähriger Direktor des Institutes für Wirtschaftsführung und ab 1987 Sektionsdirektor, also Dekan. Das blieb er auch nach dem Mauerfall aufgrund einer basisdemokratischen Wahl. Der neue Rektor beurteilte seine Leistungen im Jahre 1991 wie folgt;“ Seinem hohen Engagement ist es zu danken, dass im Jahre 1990 die Ausbildung in BWL, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik und VWL... auf der Grundlage neuer Lehrprogramme aufgenommen werden konnte, die zu einer kompatiblen Ausbildung mit der der alten Bundesländer führen wird.“

In seiner Zeit an der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg publizierte der Jubilar 114 Zeitschriftenartikel und 10 Bücher. 1978 erhielt er die Würde eines Professors ehrenhalber des Petersburger Technologischen Institutes. 1989 war er Initiator und Mitbegründer der „Gesellschaft für Betriebswirtschaft und Unternehmensführung“ in der DDR, deren Vorsitzender er 1990 wurde. In dieser Funktion begegnete er dem damaligen Vorsitzenden des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, dem Ehrendoktor der BTU Cottbus, Prof. Horst Albach. Beide haben sich nicht nur kennen – und schätzen gelernt. Sie haben gemeinsam den Beginn des Wirtschaftsingenieurwesens an der BTU Cottbus gestaltet und sind Freunde geworden. Sie haben beide dafür gewirkt, dass hier an unserem Institut der unfruchtbare Streit zwischen Ost und West nicht Platz ergriffen hat. Eine denkwürdige Besonderheit der BTU im Vergleich zu anderen ostdeutschen Universitäten ist es, dass an unserem Institut zu Beginn 3 von 4 betriebswirtschaftlichen Professuren mit Wissenschaftlern aus der DDR besetzt wurden. Unserem Jubilar ist es zu verdanken, dass am Institut eine überaus kollegiale Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung und Sympathie geschaffen wurde, ein Gemeinschaftsgeist besonderer Art. Denglisch heißt es Teamgeist. „Unser Fundament ist der Teamgeist.“ So heißt die Zuversicht des deutschen Trainers, die Wettbewerber bei der WM zu übertreffen. Der Satz gilt für alle Gemeinschaften, die andere übertreffen wollen: Lehrstühle, eine Universität, eine Fakultät und eben auch unser Institut.

Dieser die Gemeinschaft betonende Satz gilt aber nur in dialektischer, widersprüchlicher, Einheit mit jenem anderen, das freie Individuum betonendem Satz von Thomas Mann: Die Quelle der Produktivität ist das individuelle Gewissen. Nichts Menschliches dauert ohne Sinn und Geist. Weder eine Gemeinschaft macht Sinn, welche die Freiheit und die Motivationskraft des Individuums verschleudert oder gar unterdrückt. Noch macht ein libertäres, egoistisches Individuum Sinn, das außerhalb oder gegen jede Gemeinschaft agiert. Wie könnte es Geist haben? Unser Jubilar hat es in hervorragender Weise verstanden, diese beiden Gegensätze zu vereinen. Vereinen heißt ja nun nicht, kritiklos harmonisieren, sondern klare Erkenntnis individueller Interessen und die Erzeugung von partieller Zurücknahme dieser individuellen Interessen im Interesse der Gemeinschaft. Genau das vermochte der Jubilar durch seinen unermüdlichen Einsatz.

Seinem hohen Engagement für die Interessen der Kollegen und Mitarbeiter sowie für die Belange des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen haben wir es zu verdanken, dass das Institut um zwei weitere Lehrstühle auf insgesamt 7 Lehrstühle anwuchs. In dieser Zeit erreichte das Institut die Zahl von 26 Mitarbeitern. Dieses Potential konnte infolge seiner ausgezeichneten Betreuungsleistungen die Zahl der Studenten im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen kontinuierlich erhöhen. Seither gehört dieser Studiengang neben den Architekten zu den beiden stärksten Studiengängen der BTU. Es bleibt Dir, uns und der BTU zu wünschen, dass trotz Herabstufung eines Lehrstuhles und gesunkener Mitarbeiterzahlen die Studentenzahl erhalten bleibt und weiter steigt.

Hervorheben möchte ich auch, dass unser Jubilar als Leiter des Lehrstuhles für ABWL und Besondere des Marketing und Innovationsmanagement in vorbildlicher Weise jene Leistungskriterien erfüllt hat, die auch heute gelten. Er hat Drittmittelprojekte eingeworben, alle wissenschaftlichen Mitarbeiter zur Promotion geführt und 57 Diplomarbeiten betreut. Dieser Lehrstuhl erfreute sich unter den Studenten stets einer besonderen Beliebtheit.

Hochverehrter Jubilar,

ich möchte schließen mit jenen Worten der Wertschätzung, welche die Angehörigen des Institutes anlässlich des Abschieds aus unserem Institut gefunden haben. Sie gelten fort:

„Durch den von Ihnen seit Aufnahme Ihrer Tätigkeit an der BTU Cottbus entwickelten Teamgeist, der durch hohes Verantwortungsbewusstsein und ethische Grundsätze geprägt ist, erlangten Sie eine hohe Wertschätzung bei allen Angehörigen des Instituts für

Wirtschaftswissenschaften und auch bei den Studierenden, denen Sie als Hochschullehrer begegneten.

Wir schätzen an Ihnen sehr Ihre Achtung vor der Persönlichkeit des Anderen, Ihre unverwechselbare harmonisierende Art, die Kunst, den Anderen auch von gegenteiligen Auffassungen unverletzt zu überzeugen und im erforderlichen Fall mit verdeckter Beharrlichkeit wohl durchdachte Ziele für die erfolgreiche Arbeit im Institut zu erreichen.

Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich. Seien Sie gewiss, dass unsere besten Wünsche Sie, Ihre Familie und alle Vorhaben, die Sie in der Zukunft angehen wollen, begleiten werden.“

Lieber Dieter,

75 Jahre sind eine stolze Zeit, nicht jeder durfte sie erleben

Du hast diese Jahre nicht nur mit Leistungen gefüllt, auf die du stolz sein kannst. Du hast sie auch in einer Art erfüllt – freundlich und hilfsbereit – also wohlwollende Kritik einschließend-, die Dir zahlreiche Menschen mit ihrer Freundlichkeit, Zuneigung oder gar Liebe erwidert haben.

Deine ungebrochene Energie ist bewundernswert.

Wir wünschen Dir dies alles auch für die kommenden Lebensjahre.

Wir wünschen Dir auch, dass die von Dir geprägte Atmosphäre des Gemeinschaftssinns und Engagements am Institut für Wirtschaftswissenschaften noch lange fort dauern möge.